

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 142.

Montag, den 7. Dezember 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Weihnachts- Ausverkauf.

Große Auswahl in  
Kinderspielwaren aller Art,  
Puppen- u. Weihnachtsartikel  
empfehle zu den allerbilligsten Preisen.

**Mina Ulmer.**

**Verkaufsort**  
im Laden des H. Sattler Oberle.

## Das Schlagen

von ca. 60 Rdm. Schotter wird im Afford  
vergeben.

Windhofsjägdmühle.

Baseler-Lebkuchen

Honig-Lebkuchen &  
Schnitzbrot

empfehle Conditor Funk.

**Honig,**

Neue Orangen u. Citronen  
empfehle Conditor Funk.

Zum

## Kleidermachen

in und außer dem Hause empfehle sich bestens.

Anna Großmann, Hauptstr. 106.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle  
ich sämtliche

## Back-Artikel

zu den billigsten Preisen.

Gustav Hammer.

## Hasen-Felle

kauft fortwährend

Karl Kometich, Kürschner.

Gut trockende

Erbsen, Linsen  
und Bohnen

empfehle

Carl Wilh. Vott.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten  
**Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg**  
ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert  
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-  
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,  
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,  
starke Kindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-  
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Treiber, Schuhmacher**

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

## Spiegel!

Borhang-Galerien

## Spiegel!

Der verehrt. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene  
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

## Spiegeln u. Borhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

**Karl Schulmeister,**

Schreinermeister.

## Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen Umzug um damit zu räumen verkaufe von heute ab zu herabgesetzten Preisen  
als:

Schirme, Handarbeiten, sämtliche Wollwaren, Unterröcke,  
Schürze, Kleidchen, Trikottailen und Tüchchen  
Foulard, Handschuh u. dgl.

**Bertha Wolber.**

## Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Loose à 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Vott.

**Prima graue Kernseife**  
 garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
 Prima weiße Stearinseife,  
 transparente Schmierseife,  
 Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,  
 Talglichter,  
 Stearintlichter mit Münzing'sches Fabrikat,  
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
 Brillant Paraffinkerzen,  
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
 „ „ Reis acht engl. Marke Or-  
 lands u. Co.,  
 „ „ Reis von Hofmann und  
 feinste Crémstärke,  
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
 Wachs reines Sandwachs,  
 Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
 empfiehlt billigt

Chr. Pfau.

**Gerstenschleimmehl,**  
**Grünkerngries,**  
**Grünkernmehl,**  
**Hafergrütze,**  
**Hafermehl,**  
**Julienne,**  
**Erbsemmehl,**  
**Linsennmehl,**  
**Tapioca du Brésil,**  
**Maismehl,**  
**Stärkmehl,**  
**Paniermehl,**  
**Nudeln,**  
**Maccaroni**

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**  
**I<sup>a</sup> Backstein-Käse**  
**I<sup>a</sup> Rahm-Käse**  
 wie auch  
**Kräuter-Käse**

empfehlen G. W. Bott.

W i l d b a d.

**Herabgesetzt!**

Ich habe meine sämtliche  
**Wollgarne**  
 im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

**Empfehlung.**



Empfehle zur gest. Ab-  
 nahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
 und wird solcher schon von  
 1 Liter an abgegeben.  
 Waaner Lipps Ww.

**Pfälzer-Zwiebel**

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

**Großer  
 Weihnachts-Ausverkauf**

in:

**Kleiderstoffen** doppelbreit Meter von 75 Pfg. an,  
**Kleider- u. Schürzen-Stattun** Meter von 40 Pfg. an,  
**Zig u. Biquè** Meter von 30 Pfg. an,  
**Baumwollflanelle** Meter 35, 40, 45, 50 Pfg. etc.,  
**Bettzeugen** Meter von 45 Pfg. an,  
**Schurzzeugen, Unterrockstoffe etc. etc.,**  
**eine Partie Reste weit unter Preis.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**Wilh. Ulmer.**



W i l d b a d.

Die von der Augsburger Mech. Ericot-  
 warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-  
 Augsburg nach Angabe des Herrn

**Pfarrers Sebastian Kneipp**  
 in Würishofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile  
 „Seb. Kneipp“ versehenen

**Leinen-Fabrikate**

ist mir zum **Allein-Verkauf** am hiesigen

Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

**Wickel-, Ober- und Unteraufschläge, span. Mäntel etc.**  
 bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-  
 tigen von **Goldarbeiten jeder Art**, sowie in  
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten  
 und sichert bei guter Arbeit billige Preise  
 und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

**G. Citel**, Goldarbeiter  
 im Hause des Hrn. Maurermeister  
**Bozenhardt jr.**  
 im **Straubenberg.**

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,  
 Uhrmacher entgegengenommen.

**Cigarren u. Cigaretten**  
 sowie **Rauch- u. Kau-**  
**Tabake**

empfehlen Carl Wilh. Bott.

**Cravatten**

in schöner Auswahl empfiehlt billigt.  
 Karl Kometsch, Kürschner.

Guten

**Backstein-Käse**

empfehlen J. F. Gutbub.

Doppelt gummierte

**Betteinlagen**

für Tragtissen und große Betten empfiehlt  
 Fr. Maier.

**Loofahschwämme**

Preis 30 Pfg.

empfehlen Chr. Pfau.

Getrocknete

**Bohnen, Langschnitt**  
 grüne und gelbe

**Erbse u. Linsen**

empfehlen in schönster Ware.

Fr. Treiber.

**Vogelfutter:**

Canariensamen  
 Hanfsamen  
 Rübsamen  
 Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

**Teinacher-Wasser**

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

**I<sup>a</sup> Emmenthaler,**

**I<sup>a</sup> Rahm-Käse**

empfehlen

Fr. Treiber.

**Hierzu 1 Beilage.**

## K n n d s h a n .

Aus dem Schönbuch, 29. Nov. Die während des 10tägigen Aufenthalts Seiner Maj. des Königs im Schönbuch abgehaltenen Treibjagden auf Hochwild wurden gestern beendet. Im Ganzen wurden über 50 St. Hochwild geschossen, darunter zwölf starke Hirsche. Ein Ahtender und ein Muttertier wurden von S. Maj. dem König geschossen.

— Im Stuttgarter Zuchthause ist der bekannte Raubmörder Hezel nach kurzem Krankenlager gestorben. Hezel wurde im Jahre 1876 vom Schwurgericht zu 15jähr. Zuchthausstrafe verurteilt, wozu später noch eine längere Zusatzstrafe kam, da er sich an Vorgesetzten thätlich vergriessen hatte.

Ludwigsburg, 30. Nov. Gestern Vormittag wurde die neuerbaute Trainfaserne an die 3. Kompanie des Württ. Trainbataillons von dem Kommandeur, Major Justi, übergeben.

Marbach, 2. Dez. Die hiesige Buchdruckerei mit dem Amtsblatt Pössiillon ist vor einigen Tagen um die Summe von 36,000 M. an Herrn Kemppis aus Gailsdorf verkauft worden. Derselbe übernimmt die Führung des Geschäfts am 1. Januar 1892.

Rottweil, 3. Dez. Gestern vormittag geriet auf der Station Thalhausen beim Ankoppeln von Wagen ein Bremser von Zlingen, Ob. Horb, zwischen zwei Puffer und erlitt so starke Quetschungen an der Brust und dem Unterleibe, daß er ins Spital verbracht, nicht lange darauf verschied.

— Einem Landwirt in der Nähe von Mannheim wurde ein fettes Schwein im Werte von 130 M. gestohlen und von dem Dieb direkt hinter dem Hause des Bestohlenen geschlachtet. Als er am Morgen nach seinem Schwein sehen wollte, fand er von demselben nur noch die hinter seinem Hause liegenden Eingeweide vor.

— Gegen das Impfgesetz liegen dem Reichstag zur Zeit nicht weniger als 2951 Petitionen mit 90 661 Unterschriften vor, die sich zum Teil gegen den Impfwang kehren, zum Teile das Verbot der Impfung überhaupt verlangen.

— Aus Würzburg, 1. Dezember, wird berichtet: Eine gräßliche That wurde in Kistenlohe bei Uffenheim gestern nacht verübt. Ein Schuster hatte sich in die Tochter seines Meisters verliebt, allein diese kümmerte sich nicht um ihn, weshalb er auf Rache sann. Gestern Abend drang er in Abwesenheit des Meisters in das Schlafzimmer der Tochter und feuerte auf diese, sowie auf die anwesende Mutter sechs Revolverschüsse ab. Die Mutter erhielt eine lebensgefährliche Verletzung an der Brust, die Tochter ist leicht am Arme verwundet. Der Thäter eilte dann ins Freie und feuerte zwei Revolverschüsse auf sich ab, die in die Brust trafen. Er wurde schwer verletzt ins Distriktskrankenhaus Uffenheim verbracht.

Christburg, 1. Dez. Ein schweres Unglück fand am Montag Nachmittag in dem benachbarten Nischfelde statt. Ein dortiger Besitzer ließ mit der Lokomotive Getreide dreschen und hatte zum Zureichen der Garben ein Dienstmädchen angestellt. Als das Mädchen bei einer Garbe, welche nicht recht in die Trommel ziehen wollte, nachhals, glitt es aus und fiel mit dem linken Arm in die Trommel, wo ihm durch die Dreschflegel der Arm bis zum Schultergelenke hinauf zer-

malmt wurde. Die Unglückliche wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, woselbst noch in später Stunde der Arm aus dem Schultergelenke ausgelöst werden mußte.

Königsberg i. Dkpr., 2. Dez. Einer großen Gefahr ist in der Nacht zum Montag der nach Kobbeltube abgegangene Eilzug entgangen. Ein des Dienstes entlassener Streckenarbeiter hatte auf Station Kobbeltube heimlich die Weiche verstellt, so daß der Zug schweren Schaden hätte nehmen müssen. Ein Beamter des Bahnhofes bemerkte und konnte noch rechtzeitig Abhilfe schaffen.

— Am Mittwoch Abend um 7 1/2 Uhr ist dem Frankf. Gen.-Anz. zufolge im Fabrikgebäude der „Elektrizitäts-Maaschapp, System de Robinski“, in Gelnhausen Feuer ausgebrochen. Das ganze Gebäude ist bis auf das Kesselhaus vollständig niedergebrannt. 300 Arbeiter sind brotlos geworden.

— Erzherzog Heinrich hatte sein Leben beim „Gresham“ in Wien für den Betrag von 500 000 Frank. versichert, welche Summe nun seiner Tochter, der Baroness Maria Raineria Waideck, zufallen wird.

— Aus Altmannsdorf (bei Wien) meldet man der N. Fr. Pr. einen schrecklichen Unglücksfall. Passanten fanden Montag früh in der Nähe des Gasthauses des Ausschüßmitglieds Karl Dittmayer bei der Uebersetzung der Donau-Uferbahn an der Breitenfurterstraße blutige und zerfetzte Kleidungsstücke umherliegen. An der Planke des Wirtschaftsgartens hing eine halbe Weste, in deren Tasche eine goldene Uhr und Kette steckte. In der Tasche eines zerfetzten Winterrocks fand man eine Briestafche mit 21 fl. Rasch verbreitete sich im ganzen Orte das Gerücht, daß ein Raubmord verübt worden sei. Dem Bürgermeister wurde von dem Funde sofort die Anzeige erstattet. Außerdem wurde Bürgermeister Wilhelm Kunisch, der in Altmannsdorf eine Rotgerberei besitzt, gegen 9 Uhr vormittags verständig, daß der Obergehilfe (Altgeselle) A. Raschauer nicht zur Arbeit gekommen sei, was sehr auffällig war, da derselbe, seit er in der Fabrik bedienstet ist, noch nie gefehlt hat.

Ein Arbeiter begab sich in Raschauers Wohnung, um dort Nachfrage zu halten. Beim Eintritt in die Wohnung zeigte sich ihm ein erschreckender Anblick. A. Raschauer, ein 38jähriger Mann, lag, am ganzen Körper mit Wunden bedeckt, nackt, nur mit den Stiefletten an den Füßen, im heftigsten Wundfieber bewusstlos im Bette. Seine Kleider waren nirgends zu finden. Sofort wurde der Arzt Dr. Wilh. Korbin aus Hengendorf geholt, welcher dem Schwerverletzten Hilfe leistete. Die Erhebungen ergaben, daß die Kleider, welche zerstreut und zerfetzt auf der Breitenfurterstraße und im Felde gefunden worden waren, dem Raschauer gehörten. Als dieser später wieder das Bewußtsein erlangte, konnte er die Art und Weise seiner Verunglückung erzählen. Er war Sonntag nachmittags nach Wien zu Bekannten gegangen und gegen Mitternacht nach Hause zurückgekehrt. Als er bei dem Gasthause des Herrn Dittmayer vorüberkam, stürzten zwei Bulldoggen (woher diese plötzlich kamen, wußte er nicht anzugeben) auf der Straße wütend über ihn her, rissen ihm die Kleider mit den scharfen Zähnen vom Leibe, sprangen ihm auf die Brust und warfen ihn wieder. Dann fingen die wilden Hunde an, ihn zu zerfleis-

chen. Wie er ihnen entronnen und nach Hause gekommen, könne er nicht angeben. Die Hunde wurden einer tierärztlichen Untersuchung unterzogen.

— Eine furchtbare Feuersbrunst ist in Gros, Kommune Merle (Frankreich), ausgebrochen. Eine Farm, die einem gewissen Journier gehörte, brannte vollständig nieder. Die drei Kinder Journiers konnten den Flammen nicht mehr entziffer werden. Man fand ihre Körper später ganz zu Kohle verbrannt.

— (Fünf Personen ermordet.) Aus Großwardein wird gemeldet: Ein auf der Bezecier Pušta bediensteter Feldhüter hatte am 20. v. M. Schweine und Hornvieh verkauft und den Erlös, welcher 400 fl. betrug, am 29. v. M. zu seiner in Alhas wohnenden Schwiegermutter getragen. Als er Tags darauf nach Hause zurückkehrte, fand er seine aus sechs Personen bestehende Familie mit Ausnahme eines einjährigen Kindes ermordet. Die Thäter, welche um den Verkauf des Viehes wußten, begingen die Bluttat aus Furcht, von den Angehörigen des Feldhüters beim Einbruch erkannt zu werden, und erobost über den mißlungenen Versuch, sich in den Besitz seines Geldes zu setzen.

— (Mißglückte Wette.) Der in Bissabon wohnende Graf Eduard Romero, der reichste Kavaliere Portugals, hatte 20,000 Francs gewettet, daß er eine von der Schutzeiterin Jenny Weiß (Baronin Rabden) im Circus gezeigte Bravourleistung ebenfalls ausführen werde. Diese Leistung verlangt, daß der Reiter sich mit dem Kopfe abwärts hinten überwerfe, während das Pferd auf den Hinterbeinen aufrecht marschirt. Am 27. v. M. wurde die Wette ausgetragen, das Pferd verlor aber dabei das Gleichgewicht, fiel auf den Rücken auf den Grasen und riß ihm mit dem Sattelnopf den Bauch in Länge von fünfzehn Zentimetern auf. Der Graf starb nach einlätiger furchtbarer Agonie.

— (Skavenhandel in Afrika.) Der Verkauf von „Menschenfleisch“ auf dem Markte „Soc el guassel“ in Fez nimmt trotz aller Kundgebungen der europäischen Mächte ungestört seinen Fortgang. Es spielen sich dabei entsetzliche Szenen ab. Züngst erst wurden auf dem Markte eine Anzahl Skaven, männliche und weibliche, von den verschiedensten Altersstufen, zum öffentlichen Verkauf gestellt. Zwei Kinder erzielten Preise von 40 und 50 Duros (160 und 200 M.) Ein herzerreißendes Schauspiel war es, als einer Mutter ihr Säugling genommen wurde. Mutter und Kind wurden von ihrem Besitzer verkauft, und zwar an verschiedene Personen. Einige Europäer wollten dem Seelenverkäufer den für die beiden Skaven geforderten Preis zahlen, um sie dann zu befreien, aber eine Schaar fanatischer Mauren legte sich ins Mittel und erklärte unter gewaltigem Geschrei, daß von einem Geschäfte mit Christen überhaupt nicht die Rede sein könne. Die meisten der zum Verkauf gestellten Skaven sind aus dem Staate der Kabylen geraubt.

— Der Indianerstamm der Apachen in Arizona ist auf dem Kriegspfade. Dieselben brennen die Häuser der Farmer nieder, ein Weißer ist von ihnen getödtet und ein anderer verwundet worden. Die Farmer bewaffnen sich, um Leben und Eigentum zu verteidigen. Major Downing, welcher 15 Kilom. von Wilcox eine Farm besitzt, hat von einigen

im Hinterhalt liegenden Indianern eine Schußwunde erhalten, während ein in Diensten desselben stehender Canadier von den Indianern getötet wurde. Die Landesregierung hat Truppen auf den Schauplatz des Aufstandes gesandt.

Paris. Dom Pedro, der ehemalige Kaiser von Brasilien, ist gestorben.

— Am 3. Dez. wurde in Paris die neue Druckluft-Zentrale Pomp festlich eröffnet. Die Maschinen von 6000 Pferdekraft arbeiten sehr gut.

Petersburg, 4. Dez. Der Zar richtete ein herzliches Schreiben an Kaiser Wilhelm, worin er für die anlässlich seiner silbernen Hochzeit übersandten Geschenke dankt.

Peking, 4. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Laut offizieller Meldung des Kommandanten des Distrikts Kinchow griff derselbe am 27. und 28. Nov. mit großer Streitmacht die Aufständischen an. Letztere wurden schließlich geschlagen und verloren 600 Mann nebst ihrem Führer. Der Kommandant von Yeto habe die Aufständischen ebenfalls geschlagen.

— Ein Bahnzug wurde auf der Fahrt von Sault Louis nach San Francisco von

Räubern angehalten, welche die festen Schränke des Postwagens mit Dynamit erbrachen. 15,000 Dollars Bargeld und alle registrierten Briefe wurden entwendet.

.. (Still ruht's Geschäft.) Von den Inhabern der Ladengeschäfte aller Branchen wird seit langem schon über einen überaus flauen Geschäftsgang geklagt. Seinem Schmerze hierüber macht ein elegisch angehauchter Subler Ladenbesitzer in folgendem, nach der Melodie „Still ruht der See“ zu singenden Versen Luft, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen:

Still ruht's Geschäft,  
Die Kunden schlafen,  
Ein Flüstern nur vom Personal.  
Der Abend naht mit leerer Kasse  
.; Zieht traurig heim der Prinzipal. ;;

Still ruht's Geschäft,  
Vom Personale  
Entläßt man viele peu à peu.  
Dem armen Chef wird's angst und bange,  
.; Denn ihn durchzieht ein bitteres Weh'. ;;

Still ruht's Geschäft,  
Die Wechsel kommen,

Die Thür, die will nicht stille steh'n,  
O Krämerberg, gib dich zufrieden,  
.; Auch du, auch du wirst pleite geh'n ! ;;

.. „Ein Schwein aus erster Ehe“ — so bezeichnete dieser Tage ein Gerichtsvollzieher in Berlin ein ihm in die Hand gefallenes Pfändungsobjekt in seinem Protokoll. Der Schuldener, bei dem er pfänden sollte, war gestorben, die Witwe hatte sich aber schleunigst wieder verheiratet und reklamierte das vom Gerichtsvollzieher im Stall gepfändete Schwein, welches allerdings noch in erster Ehe angeschafft war, als ihr und der Angehörigen Eigentum. Der Fall war schwierig, doch glaubte der Beamte unter obigem Hinweis die Pfändung aufrecht erhalten zu müssen.

.. (Etwas Weniger.) In Petersburg hieß es, der Zar habe aus seinem Privatvermögen den Notleidenden 50 Mill. Rubel zur Verfügung gestellt. Es sind aber bloß 5 Millionen, und noch nicht einmal Goldrubel sondern bloß Papier, also noch nicht einmal 10 Millionen Mark. Ein hübsches Stückchen an und für sich, aber bei der herrschenden Not ein Tropfen auf den heißen Stein.

## Geprüfte Herzen.

Weihnachtsgeschichte von H. von Ziegler.  
Nachdruck verboten.

3.

„O doch! Cousine Editha kommt, wie sie wissen,“ erwiderte Elise, „und da kann ich nicht hier sein.“

„Was geht die Cousine mich an, und mein Glück?“ fuhr er fast zornig in die Höhe, „wenn ich Dich mein eigen nenne, Elise, so kümmert mich die reiche Cousine nichts.“

„Wer weiß,“ scherzte die junge Erzieherin, „Cousine Editha soll der Prüfstein unsrer Liebe sein! Wenn Sie nach dem Feste noch meiner gedenken, dann bin ich die Ihrige.“

„Sage doch Du und Rudolf zu mir, mein Liebling!“

„Nun, wenn — Du mich nach dem Feste nicht vergessen hast, so —“

„So erkläre ich meiner Mutter, daß Du mein liebes Bräutchen bist. Und nun lebe wohl!“

„Lebewohl, Rudolf!“

Der starke Mann erbebt bei diesen geflüsterten innigen Worten und dem dieselben begleitenden Blicke; er gelobte sich, dies liebliche Mädchen zu hüten und zu hegen wie seinen Augapfel vor allen Stürmen und Unbilden des Lebens und in ihrem Glück allein das seine zu finden. Freilich, er wußte, daß ihm wegen seiner beabsichtigten Verlobung mit der Erzieherin mit seiner Mutter ein harter Kampf bevorstand; sie hing mit aller Zähigkeit eines jahrelangen Lieblingsplanes an dem Gedanken einer Verbindung mit Editha von Büren, jener verwaisten Nichte, die durch ihre früh verstorbene amerikanische Mutter in den Besitz einer halben Million gekommen war. Sollte dadurch doch auch ein schweres Zerwürfnis, welches einst gerade wegen der Heirat Hellmuths von Büren zwischen den Angehörigen der Bürenschen Familie entstanden war, beigelegt werden.

„Niemals,“ dachte Rudolf bei sich, „ich will für meine Liebe kämpfen und streiten,

und erst ruhen, wenn Elise mein eigen ist. Mag Editha kommen, sie kann nicht einen Mann besitzen wollen, dessen Herz einer anderen gehört!“

Elise war inzwischen mit den Kindern zurückgekehrt; lachend und plaudernd saßen dieselben um sie herum beim Kaffee, als plötzlich die Thür sich öffnete und Frau von Büren eintrat, kühl und streng blickend wie immer.

Alle Heiterkeit Hänschens und seiner Schwester schien mit einem Schlage vorüber, hastig führten die Kinder die Kaffeetassen zum Munde und saßen gerade wie die Kerzen, damit Mama nur nichts zu schelten haben möge.

„Fräulein Arnold,“ begann die Dame sich an Elise wendend, „schicken Sie doch nach dem Kaffee einmal die Kinder zu meiner Jungfrau und kommen Sie zu mir auf mein Zimmer, ich habe mit Ihnen zu reden.“

„Sehr gern, gnädige Frau, ich hatte ebenfalls schon den Wunsch, Ihnen eine Bitte meinerseits vorzutragen.“

„Sie — mir?“ erwiderte staunend die stolze Frau, „was könnte das sein?“

„Ich werde also kommen,“ brach die junge Erzieherin das unangenehm zu werden drohende Gespräch mit einer so ruhigen Sicherheit ab, daß Frau von Büren nichts zu erwidern vermochte und bald darauf wieder das Zimmer verließ.

Draußen jedoch hatte sie viel vor. Das beste Fremdenzimmer wurde in Stand gesetzt, die Möbel gebürstet, die Teppiche aufgelegt, weil die sehnlichst erwartete Nichte Editha wohl schon übermorgen eintreffen würde.

„Rudolf,“ meinte am Abend die Mutter zu ihrem ältesten Sohne, „nicht wahr, Du wirst so gut sein, Cousine Editha von der Bahn abzuholen?“

„Ja,“ nickte er finster, „das will ich. Und,“ fügte er in Gedanken hinzu, „sie soll gleich inne werden, daß ich durchaus nicht ihre Schleppe zu tragen beabsichtige.“

„Ich habe nicht viel Zeit jetzt,“ sagte Frau von Büren dann noch zu Rudolf.

„Schreibe ihr doch,“ werde uns herzlich willkommen sein,“ wie nimmt den Brief dann mit.“

„Wie Du willst, Mutter!“ erwiderte Rudolf kurz.

Frau von Büren nickte befriedigt und begab sich in ihr Zimmer zurück; ihr Sohn mußte ja doch vernünftig werden, wenn sie es nur sehr vorsichtig anginge.

Gleich darauf pochte es an die Thür der gnädigen Frau und Fräulein Arnold trat über die Schwelle, sich freundlich verneigend.

„Ah, da sind Sie, meine Beste,“ sagte Frau von Büren und neigte gleichzeitig den Kopf, „es ist mir lieb, Ihnen einen Wunsch nennen zu können, der für Sie an mich gerichtet wurde.“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau,“ erwiderte das junge Mädchen erstaunt.

„Ich glaube es wohl, es mag Ihnen auch ganz überraschend kommen, indessen ist es eine wahre Glücksbotschaft. Der Oberförster Steinmann, den Sie öfters hier sahen, hält durch meine Fürsprache um Ihre Hand an und ich freue mich —“

„Aber mir thut es sehr leid, den Antrag ablehnen zu müssen,“ fiel Fräulein Elise hastig, angstvoll ein, „ich kann und mag den Oberförster nicht heiraten.“

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?“ begann die Dame jetzt sehr scharf, „es wäre für Sie eine durchaus passende Partie, die Sie nicht aus purem Hochmut von sich weisen sollten.“

„Ich liebe den Oberförster aber gar nicht —“

„Redensarten! In Ihrer abhängigen Stellung und bei Ihren jedenfalls recht bescheidenen Familienverhältnissen dünkte ich, sollten Sie keine Präntensionen machen oder — hätten Sie sich etwa gar — andere Pläne zurecht gelegt?“

Elise errödete unter dem durchbohrenden Blicke, welchen Frau von Büren jetzt auf sie richtete, und senkte verwirrt das blonde Köpfchen; es war ihr in diesem Moment völlig unmöglich, eine Unwahrheit zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)